

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Die Hebriden" op.26 (oder „Die Fingalshöhle")
Ouvertüre

(10 Min.)

Carl Czerny

Konzert für Klavier zu vier Händen und Orchester C-Dur op. 15 (31 Min.)

Allegro con brio
Adagio espressivo
Rondo all polacca

Alina Shalamova und Nikolay Shalamov, Klavier

Sendetermin

Direktübertragung auf SWR2



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

Längst entschwundene Zeiten ...

Im Grunde verdanken wir Felix Mendelssohns „Hebriden“-Ouvertüre einem genialen Schwindel: Um das Jahr 1760 behauptete der junge Theologe James Macpherson, in den schottischen Highlands eine uralte keltische Dichtung entdeckt zu haben, deren Autor ein gewisser „Ossian“ sei. Dieses „Fingal-Epos“ begeisterte damals ganz Europa; mehrere Generationen schwärmten danach noch von Schottlands wilden Heidelandschaften, von romantischen Gräbern im Mondenschein und von dem blinden, greisen Sänger Ossian, der auf die Heldentaten einer längst entschwundenen Zeit zurückblickt. Erst 1895 wurde der Betrug aufgedeckt: Was Macpherson als englische Übersetzung eines gälischen Originals ausgegeben hatte, waren in Wahrheit seine eigenen Verse. Als Mendelssohn im August 1829 eine Schottland-Reise unternahm, konnte er davon allerdings noch nichts wissen. Er ließ sich durch einen Besuch auf der Hebrideninsel Staffa – und durch die Ossian-Lektüre, die seine Wahrnehmung der Landschaft färbte – zu einer Konzertouvertüre inspirieren. Ursprünglich sollte sie „Fingals Höhle“ heißen, doch letztlich entschied Mendelssohn sich für den neutraleren Titel *Die Hebriden*. Das erste Thema findet sich schon in einem Brief, den der junge Komponist damals an seine Familie richtete. Dazu sein Kommentar: *Um Euch zu verdeutlichen, wie seltsam mir auf den Hebriden zumute geworden ist, fiel mir eben folgendes bei.*

... Die „Hebriden“-Ouvertüre

Von Beginn an plante Mendelssohn vermutlich, die düstere schottische Landschaft vor allem in den Farben der mittleren und tieferen Orchesterinstrumente wie Cello, Bratsche, Fagott und Klarinette zu malen. Doch auch wenn die poetische Idee und manche musikalische Entscheidung schon früh feststanden, beschäftigte die Komposition Mendelssohn noch längere Zeit. Eine erste Fassung schmeckte ihm nach eigener Aussage *mehr nach Kontrapunkt als nach Tran und Möwen*. Zufrieden war er erst mit der dritten Version, die er am 10. Januar 1833 in einem Konzert der Berliner Singakademie erstmals aufführte. In dieser endgültigen Fassung zeigte er sich zugleich traditionsverbunden und innovativ: Einerseits folgte er in groben Zügen dem konventionellen Muster eines Sonatenhauptsatzes mit den Formteilen Exposition, Durchführung und Reprise. Andererseits sind aber sämtliche Themen aus dem Hauptthema abgeleitet – ein Verfahren, das später Franz Liszt in seinen Sinfonischen Dichtungen systematisch ausbaute.

Tatsächlich hatten ja Mendelssohns vier Konzertouvertüren – außer den *Hebriden* noch *Ein Sommernachtstraum* (nach Shakespeares Drama), *Meeresstille und glückliche Fahrt* (nach zwei Goethe-Gedichten) und *Das Märchen von der schönen Melusine* (nach Goethes und Grillparzers Fassung des Sagenstoffs) – auch großen Einfluss auf die Entwicklung der Programmmusik des 19. Jahrhunderts. Und die Art, wie Mendelssohn seine Themen je nach der zu beschreibenden Stimmung durch Instrumentierung, Artikulation, Rhythmus oder Dynamik immer neu beleuchtet, erinnert schon fast an Richard Wagners Leitmotive.



HEUTE AM INFO-STAND DER DRP IM FOYER!

CD-Sonderedition „Zehn Jahre Deutsche Radio Philharmonie“.
Die Sonderedition (3 CDs) dokumentiert das künstlerische Profil des Orchesters mit Aufnahmen der beiden Chefdirigenten Christoph Poppen (Daniel Glaus: *Von den vier Enden der Welten* mit dem Hilliard Ensemble und August Zirner als Sprecher) und Karel Mark Chichon (Peter Tschaikowsky: 4. Sinfonie) sowie von Stanislaw Skrowaczewski (Richard Wagner/Henk de Vlioger: *Tristan und Isolde*. An orchestral passion).

Zum Preis von 30 Euro kann die CD-Edition heute am Info-Stand der DRP im Foyer des SWR Studios, bei allen Konzerten der Deutschen Radio Philharmonie oder direkt über das Label perc.pro erworben werden.

CARL CZERNY

* 21. Februar 1791 in Wien

† 15. Juli 1857 in Wien

Wunderkind, Virtuose und Pianistenmacher

In Mozarts letztem Lebensjahr 1791 wurde Carl Czerny in Wien geboren. Und wie Mozart begann auch er seine Laufbahn als Wunderkind: Im Alter von sieben Jahren komponierte er bereits, und als Zehnjähriger beeindruckte er Beethoven mit einer Wiedergabe der *Sonate Pathétique* derart, dass dieser ihn als Schüler annahm. Drei Jahre lang blieb Czerny bei Beethoven, der ihm später (1812) die Uraufführung seines fünften Klavierkonzerts anvertraute. Mit 15 Jahren begann Czerny selbst zu unterrichten, und damit hatte er seine Bestimmung gefunden: Er wurde einer der gefragtesten Klavierpädagogen seiner Zeit. Trotz strenger Auswahl musste er bis zu zwölf Stunden am Tag geben, um die Nachfrage zu befriedigen. Reiche Adelige zählten zu seinen Schülern, aber auch viele der großen Klaviervirtuosen des 19. Jahrhunderts, unter ihnen Sigismund Thalberg und Franz Liszt. Noch heute kommt kaum ein Klavierschüler an Czernys Etüdensammlungen, etwa der „Schule der Geläufigkeit“ oder der „Kunst der Fingerfertigkeit“, vorbei. Doch neben seinen rund 80 Lehrwerken schrieb er noch an die tausend weitere Stücke, darunter Sinfonien, Konzerte, Kammer- und Kirchenmusikwerke, von denen sich allerdings fast nichts im Repertoire halten konnte.

Das Konzert für Klavier zu vier Händen

Zu den wenigen Ausnahmen zählt das Konzert op. 153, dessen Attraktivität nicht zuletzt auf seiner originellen Besetzung beruht. Im Grunde ist ein Konzert für Klavier zu vier Händen und Orchester ein Widerspruch in sich: Klavierkonzerte sind üblicherweise für professionelle Pianisten bestimmt, die darin ihre ganze Virtuosität zeigen sollen. Dagegen verbindet man vierhändiges Spiel mit dem Laienmusizieren; zwei Spieler teilen sich notgedrungen die Klaviatur, weil nur ein Instrument vorhanden ist. Im 19. Jahrhundert konnten Musikliebhaber größer besetzte Werke in Transkriptionen für Klavier zu vier Händen bequem zu Hause kennen lernen. Vierhändiges Spiel fand außerdem als gemeinsames Musizieren von Lehrer und Schüler statt, und es galt als unverzichtbar für die abendliche Unterhaltung im bürgerlichen Salon. Dagegen sind Konzerte für zwei gleichwertige Profi-Pianisten fast immer auch Konzerte für zwei Klaviere, denn die Teilung der Tastatur würde stets den rechts sitzenden, für die höheren Tonlagen zuständigen „Primo“-Spieler begünstigen: Er hat schon aus physikalisch-akustischen Gründen schnellere Tonfolgen und mehr melodische Hauptstimmen zu übernehmen.

Geläufigkeit und Klangfülle

In seinem Konzert op. 153 macht Czerny gar nicht den Versuch, an diesen Verhältnissen etwas zu ändern. Er lässt die beiden Spieler nicht miteinander wetteifern, wie es in einem Konzert für zwei Klaviere angebracht wäre. Stattdessen gestalten sie den Solopart gemeinsam und geben ihm eine ungewohnte Klangfülle. Vor allem in den schnellen Ecksätzen zieht Czerny alle Register der Geläufigkeit, lässt Läufe und Arpeggien durch sämtliche Tonarten wandern. Dabei verhindern jedoch einnehmende melodische Ideen und der eigenwillige hüpfende Rhythmus des Rondo-Hauptthemas, dass man sich allzu häufig in eine Klavierstunde versetzt fühlt. Von großem Einfallsreichtum zeugt auch Czernys Verzierungskunst im langsamen Mittelsatz und in den lyrischen Passagen der beiden schnellen Sätze. Die detailliert gearbeiteten melodischen Ornamente erinnern hier beinahe schon an Chopin.



Alina Shalamova and Nikolay Shalamov © Roman Dritts

ALINA SHALAMOVA UND NIKOLAY SHALAMOV | Klavier

Das 2009 gegründete Klavierduo, das Ehepaar Shalamov, ist ein erstaunliches Ensemble: zwei individuelle Pianisten, Musiker und Künstler, die in außergewöhnlicher Symbiose auftreten – zwei Persönlichkeiten mit jeweils eigenen Ideen und Empfindungen, die im Musizieren zur Einheit finden. Trotz ihres jungen Alters hat ihre Zusammenarbeit bereits außerordentliche Früchte getragen.

Ihr bisher größter Erfolg ist der 1. Preis beim Internationalen ARD-Wettbewerb 2015, ein Preis, der in der 63-jährigen Geschichte des Wettbewerbes bis dahin nur zweimal vergeben worden war. Außerdem gewannen Alina und Nikolay Shalamov dort den Publikumspreis sowie den Preis für die beste Aufführung des eigens komponierten Pflichtstücks von Ferran Cruixent. Neben weiteren und früheren Preisen gewannen sie im Jahr 2015 ebenfalls den 1. Preis und den Preis für die beste Interpretation einer Komposition von Franz Schubert beim Klavierduo-Wettbewerb in Jeseník (Tschechien). Jüngste Auszeichnungen sind der Musikpreis der Bruno-Frey-Stiftung 2015 und der 1. Preis beim Wettbewerb „Verfemte Musik“ 2016 in Schwerin.

Ihre Ausbildung als Duo erhielten Alina und Nikolay Shalamov an der Nationalen Musikakademie „Pantcho Vladigerov“ in Sofia in der Klasse von Milena Mollova, eine der wenigen StudentInnen des legendären Emil Gilels sowie an der Escuela Superior de Música „Reina Sofia“ Madrid, wo sie mit Ralf Gothóni, Eldar Nebolsin, Kennedy Moretti und Alexander Bonduryanski arbeiteten. Zur Zeit studiert das Duo Shalamov bei Hans-Peter und Volker Stenzl an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. In Ergänzung zum Studium wurden die beiden zu Meisterkursen bei Jacques Rouvier sowie dem Duo Tami Kanazawa und Yuval Admony (Japan/Israel) in Tel-Hai (Israel) eingeladen.

Schon während des Studiums konzertierte das Duo im Auditorio Nacional in Madrid sowie im Palau de la Música in Barcelona und auf zahlreichen internationalen Festivals. Sie spielten mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Symphonischen Orchester Sofia. Recitals und Kammermusikkonzerte führten sie zum Rheingau- und zum Mosel-Musik-Festival, zum Nymphenburger Sommer sowie in die Frauenkirche Dresden, die Luxemburger Philharmonie und in das Palais des Beaux Arts Brüssel. Für 2017 sind das Debüt in der Berliner Philharmonie sowie Konzerte mit der Deutschen Radio Philharmonie und – als Wiedereinladung – beim Nymphenburger Sommer geplant.

TUNG-CHIEH CHUANG | Dirigent

Tung-Chieh Chuang ist der gefeierte Gewinner des Internationalen Malko-Wettbewerbs 2015 in Kopenhagen. Mit Bravour konnte sich der 34-jährige Dirigent aus Taiwan in einem großen Feld von Bewerbern behaupten und diesen prestigeträchtigen Preis erringen. Zuvor hatte Chuang bereits einen 2. Preis sowie den Audience Award beim Solti-Wettbewerb in Frankfurt gewonnen, ein erster Preis wurde nicht vergeben. Außerdem ist er Preisträger des Gustav Mahler Wettbewerbs in Bamberg und des Jeunesse Musicales Conducting Competition in Bukarest.



Als Gastdirigent wirkte Tung-Chieh Chuang unter anderem bei den Bamberger Symphonikern, MDR Sinfonieorchester Leipzig, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Tampere Philharmonic, Qatar Philharmonic. Er arbeitete mit den 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker und leitete die Filharmonica G. Enescu Bucharest, Oviedo Filarmonía, Sønderjyllands Symphony Orchestra.

2010 erhielt Chuang die Edwin B. Garrigues Fellowship des Curtis Institute of Music. Als einer der Mitorganisatoren stellte er 2011 in Philadelphia das Curtis Japan Benefit Concert auf die Beine, dessen Einnahmen dem Roten Kreuz Japan als Hilfe für die Erdbebenopfer vom März 2011 gespendet wurden. 2012 initiierte er den ersten Orchester-Flashmob in Taiwan. Hierbei leitete er als Principal Conductor das National Taiwan University Symphony Orchestra.

Tung-Chieh Chuang entstammt einer Familie professioneller Musiker und lernte früh, Horn und Klavier zu spielen. Sein erstes öffentliches Konzert gab er mit 11 Jahren. Er studierte unter anderem am Curtis Institute in Philadelphia und an der Musikhochschule Weimar. Zu seinen Mentoren gehören Mark Gibson, Gustav Meier, Otto-Werner Mueller und Nicolás Pasquet. Heute lebt er mit seiner Familie in Berlin.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie bespielt Konzertreihen an den Orchesterstandorten Saarbrücken und Kaiserslautern. Regelmäßig tritt sie im grenznahen Frankreich und Luxemburg auf, sowie in Brüssel, Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach China und Japan, 2016 bereiste das Orchester zum dritten Mal Südkorea, im April 2017 war es zu Gast beim Beethoven-Festival in Warschau. Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie von 2011 bis Mai 2017 war der Brite Karel Mark Chichon. Er folgte Christoph Poppen, der die Position seit der Gründung des Orchesters 2007 innehatte. Der im Februar verstorbene Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt. Chefdirigent ab der Saison 2017/2018 ist der Finne Pietari Inkinen. Live im Konzertsaal, aber auch in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen oder auf ARTE will die Deutsche Radio Philharmonie Klassikfreunden die enorme Repertoirebreite eines Rundfunkorchesters in höchster künstlerischer Qualität erschließen und intensive Musikerlebnisse schaffen. Mit Podcast- und Livestream-Angeboten erreicht das Orchester sein Publikum zunehmend auch in der digitalen Welt.

Mehrere CDs aus der umfangreichen Orchester-Diskographie erhielten internationale Auszeichnungen: Klavierkonzerte von Edvard Grieg und Moritz Moszkowski mit dem Pianisten Joseph Moog wurden in der Kategorie „Best Classical Instrumental Solo“ für den Grammy 2016 nominiert. Die CD „Meditation“ mit der Sängerin Elīna Garanča und Chefdirigent Karel Mark Chichon erhielt den Echo-Klassik 2015, die Einspielung „Französische Posaunenkonzerte“ mit dem Solisten Fabrice Millischer den Echo-Klassik 2014. Sinfonische CD-Zyklen entstanden von den Komponisten Brahms, Mendelssohn, Tschaikowsky, Schumann und Louis Théodore Gouvy.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Klassisch-romantisches Kernrepertoire, regelmäßige Uraufführungen zeitgenössischer Musik, die Vergabe von Auftragswerken, mit Spezialisten erarbeitete historisch-informierte Interpretationen der Vorklassik – so lassen sich die Kernpunkte der Orchesterarbeit umreißen. Mit der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ hat die Deutsche Radio Philharmonie jungen Komponisten ein Podium zur Aufführung ihrer ersten Orchesterwerke geschaffen.

DRP-AKTUELL

Sommernacht mit Juliane Banse beim Festival „RheinVokal“

Ihre Leidenschaft gilt der Oper wie dem Lied- und Konzertgesang und als Jugendliche war sie dem klassischen Ballett verfallen: Juliane Banse ist durch und durch Künstlerin; das scheint genetisch bedingt zu sein: Ihr Vater war Sänger im Opernchor Zürich. Mit der Deutschen Radio Philharmonie zeigt sie bei RheinVokal die Bandbreite ihrer Gesangkunst, von der klassischen scena mit Arie von Beethoven bis hin zu Berlioz' *Sommernachts-Zyklus*, der für das französische Liedschaffen wegweisend wurde. Mendelssohns *Hebriden-Ouvertüre* und seine 4. Sinfonie, die *Italienische*, geben dieser Sommernacht ihren orchestralen Rahmen. Der Dirigent Tung-Chieh Chuang steht am Pult. Karten für das Konzert um 19 Uhr, am 2. Juli in der Rhein-Mosel-Halle Koblenz gibt es unter Tel.: 06131/92 51 800.

Liebesarien und Liebesduette – SR-Klassik am See 2017

Das Packen der Picknickkörbe hat noch Zeit, das Programm der nächsten Ausgabe von „SR Klassik am See“ am Samstag, 8. Juli 2017 ab 20.00 Uhr steht. Liebesarien und -duette von Giacomo Puccini und Gaetano Donizetti sind das Herzstück dieses Abends vor herrlicher Seekulisse. Chef am Dirigentenpult ist der Australier Daniel Smith. Protagonisten dieser „SR-Klassik am See“-Ausgabe sind die Sopranistin Siobhan Stagg und der Tenor Lukhanyo Moyake, beide stehen am Beginn einer großen Karriere. Ticket-Hotline: Tel. 0651/97 90 777

Deutsche Radio Philharmonie – Saison 2017/18

Der Kartenverkauf für Konzerte der Deutschen Radio Philharmonie in Kaiserslautern hat begonnen:

Sinfoniekonzert, Sonntags um 5, À la carte

Tourist-Information | Fruchthallstr. 14 | 67655 Kaiserslautern

Tel. 0631/365 23 16 | Fax: 0631/365 27 23

Dienstag-Freitag: 9-17 Uhr | Samstag: 10-14 Uhr | Montag: geschlossen

Ensemblekonzert, Familienkonzert

SWR-Studio Kaiserslautern | Emmerich-Smola-Platz 1

67657 Kaiserslautern

Tel. 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29 | info@drp-orchester.de

DRP-Konzerte in Saarbrücken: ab dem 19. August 2017 an allen proticket-Vorverkaufsstellen, z.B. in der Tourist-Information Kaiserslautern.

Lohnend ist auch der Blick auf die Internetseiten des Orchesters, www.drp-orchester.de.

Die neue Konzertbroschüre ist da! Was bringt die Saison 2017/18?

Die neue Saisonbroschüre der Deutschen Radio Philharmonie, der kompakte Konzertkalender – diesmal mit einem Poster aller Orchestermittglieder – und die Broschüre „Klassik macht Schule“ liegen vor. Erhältlich ist das Informationsmaterial bei allen Konzerten am Infostand des Orchesters, im SR-Shop im Musikhaus Knopp oder direkt beim Orchester (Mail an info@drp-orchester.de). Lohnend ist auch der Blick auf die Internetseiten des Orchesters, www.drp-orchester.de.



DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Samstag, 8. Juli 2017 | 20 Uhr | Strandbad Losheim am See

SR KLASSIK AM SEE (Open Air)

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Daniel Smith

Siobhan Stagg, Sopran

Lukhanyo Moyake, Tenor

Werke von Dmitrij Schostakowitsch, Giacomo Puccini, Georges Bizet, Gaetano Donizetti, Pietro Mascagni, Peter Tschaikowsky, John Williams, Leonard Bernstein, u.a.

Die Saison 2017/2018 beginnt am 31. August 2017 mit einem „À la carte“-Konzert in Kaiserslautern:

Donnerstag, 31. August 2017 | 13 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

1. KONZERT „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN

Capricen über Capricen ...

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Gregor Bühl

Niklas Liepe, Violine

Moderation: Sabine Fallenstein

Capricen von Niccolò Paganini für Orchester bearbeitet von zeitgenössischen Komponisten

Boris Blacher: Orchestervariationen über ein Thema von Paganini op. 26

Unser neuer Chefdirigent Pietari Inkinen stellt sich vor im 1. Sinfoniekonzert!

Freitag, 6. September 2017 | 20 Uhr | Fruchthalle

1. SINFONIEKONZERT KAISERSLAUTERN

Willkommen, Pietari Inkinen!

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Pietari Inkinen

Carloin Widmann, Violine

Werke von Einojuhani Rautavaara (UA), Alban Berg und Ludwig van Beethoven

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Burkhard Egdorf Roter Saal

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!
Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Jürgen Ostmann | Textredaktion: Dr. Beate Früh
Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie